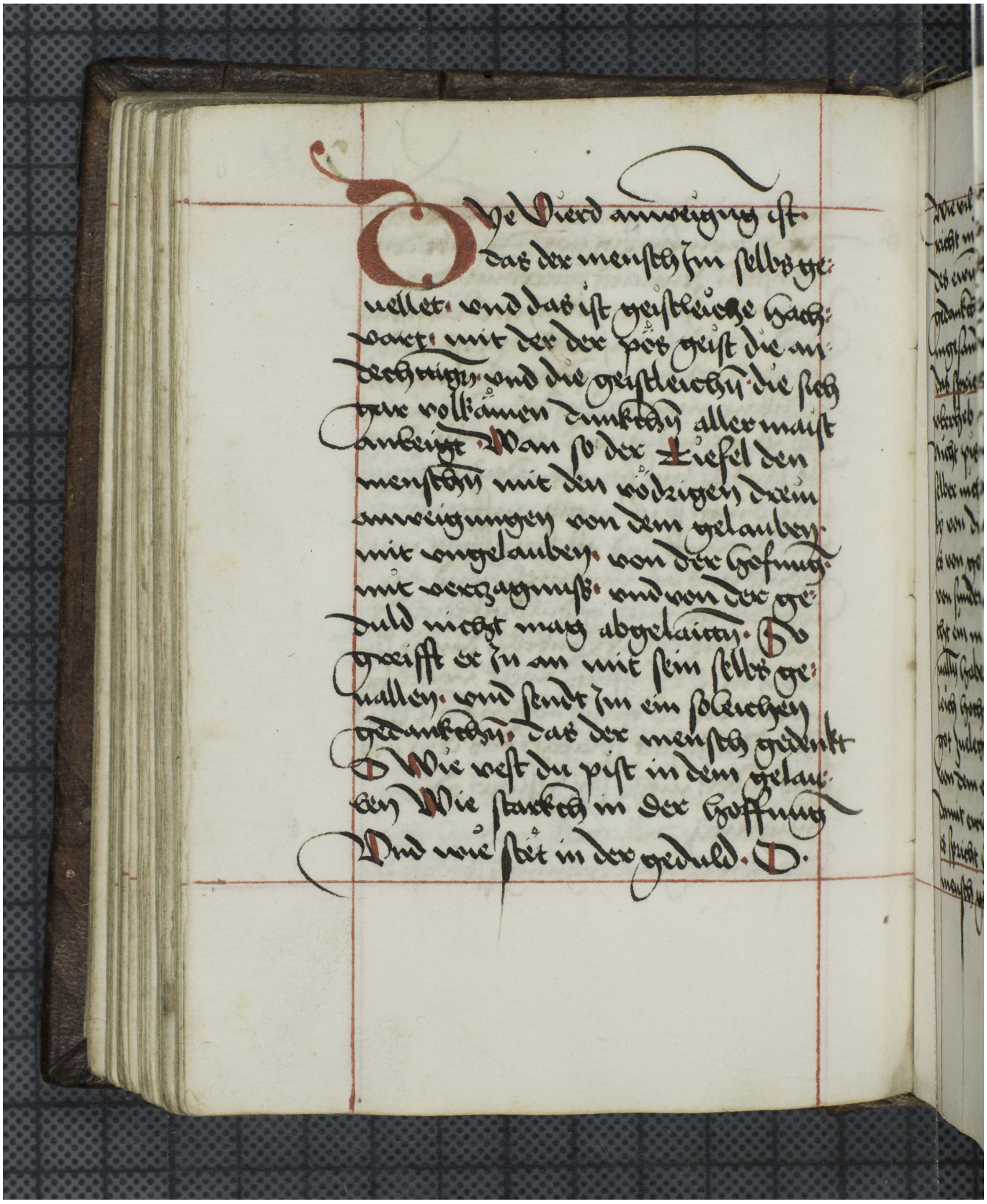
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=192
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Die Vierd anweigung ist
das der mensch im selbs ge-
uellet. vnd das ist geistleiche hach-
vart. mit der der pös geist die an-
dechtigen. vnd die geistleichen die sich
gar volkämen dunkchen aller maist
anleigt. Wan so der Tiefel den
menschen mit den vödrigen drein
anweigungen von dem gelauben
mit vngelauben. von der hofnung
mit verczagnuss. vnd von der ge-
duld nicht mag abgelaitten. So
greifft er in an mit sein selbs ge-
uallen. vnd sendt im ein soleichen
gedankchen. das der mensch gedenkt
O Wie vest du pist in dem gelau-
ben Wie starkch in der hoffnung
Vnd wie stet in der geduld. O.